



*Alle zu Hause*

***Corona im Alltag (4)***

## **Vorrat und Verrat**

*Von Hans Beat Achermann*

Am Radio läuft „Petite Fleur“ von den Hot Sardines, da schwir mit, wo wir zurzeit flanieren würden und logieren im Hotel de Reise, das Weihnachtsgeschenk von Claudia, ist schon seit dre storniert. Statt Moules et frites gab es gestern Saucisson mit und Dampfkartoffeln. Auch gut. Ohne gehamstert zu haben, i Vorratsschrank gut bestückt mit Linsen, Bohnen, Couscous, R

Polenta, verschiedenen Reis- und Pastasorten, im Keller stehen Pelatibüchsen und Passatagläser. Die Käseauswahl von Mauer Burgdorf ist heute per Post eingetroffen, morgen kommt der S Peter von Heini per Brotpost. Dank Claudias kreativer Koch- und Planungskünste hängt bereits der Menüplan für die nächsten am Küchenschrank, der Weinkeller wird in Gottes Namen etwa ausgedünnt. Das lässt sich wieder beheben. Was für die nächsten Überlebensmitteln ergänzt werden muss, wird uns noch eine von Vicino oder Zeitgut bringen. Alles normal also?

Nein, fast alles ist anders. Sich mit 73 nur wegen des Alters per Mitglied einer Risikogruppe zugehörig fühlen zu müssen, macht rüstigen Rentner mit leicht hypochondrischen Zügen nicht leicht. Ein kleines Stechen auf der Brust, ein Jucken in der Nase, Nackenschmerzen (vermutlich vom übergrossen Medienkonsum) – ich gebe es zu – löst überaus grosse Aufmerksamkeit nach innen löst schubweise Todesängste aus. Die Fernsehbilder lenken den Blick dann gottlos wieder weg von der eigenen vergänglichen Wenigkeit nach draussen, wie in Lesbos unglaubliche Tragödien abgehen, die man – im Gegensatz zu Corona – hätte verhindern können und wo Menschenrechte verletzt werden. Auch Solidarität ist wählerisch und ungerecht.

Es ist ein ständiges Pendeln zwischen Ohnmacht und Hoffnung, zwischen Anteilnahme und Selbstbespiegelung. Am Radio läuft jetzt tatsächlich und das ist nicht gefaked: „T'inquiète pas, ça va aller“ vom Florentiner Trio. Wollen wir's hoffen, für alle, auch für diejenigen, die schon

Monaten oder Jahren in unfreiwilliger und unwürdiger Quarantäne  
müssen. Das Virus kann uns die Augen öffnen, nicht nur für die  
Zipperlein. Allez, aber nicht nach draussen.

*27. März 2020*

